

Calmer Tagblatt

№ 135.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 13. Juni 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Kaiser Wilhelm II. und Württemberg.

Ein Gedenkblatt zum Regierungsjubiläum.

g. Wenn der kraftvolle Kaiser des Deutschen Reichs am 15. d. M. sein 25jähriges Regierungsjubiläum begeht, so steht auch Württemberg nicht zurück, um der großen Verdienste und der segensreichen Regierung des in der ganzen Welt hochgeachteten deutschen Reichsoberhauptes dankbar zu gedenken und dem Kaiser den Tribut hoher Verehrung zu zollen. Er ist ja mit uns Schwaben stammverwandt und das engere Band, das zwischen den deutschen Stämmen im Jahre 1870 auf den Schlachtfeldern geknüpft und besiegelt wurde, fand in den letzten 25 Jahren eine weitere Kräftigung durch die herzlichen Beziehungen zwischen dem Kaiser und Württembergs Königshaus und Volk. Kaiser Wilhelm II., dessen Persönlichkeit durch einen univiersellen Geist und romantischen Wesenszug charakterisiert wird, verkörpert uns nicht nur die lange ersehnte deutsche Einheit, sondern auch deutsche Kraft, deutsche Intelligenz, deutschen Idealismus und deutsche Treue; wir schätzen ihn nach diesen Richtungen besonders auch als Friedenskaiser, Schöpfer der deutschen Flotte und echt deutschen Familienvater. Mit Württembergs Königshaus und Volk stand er stets in inniger Beziehung, und schon oft weilte er während seiner 25jährigen Regierung in Württemberg. Schon 3 Monate nach seinem Regierungsantritt machte er seinen Antrittsbesuch am 28. und 29. September in Stuttgart, und König Karl drückte damals den Schwaben seine besondere Befriedigung aus über den schönen und großartigen Willkomm, den sie seinem erhabenen Gäste als ein Zeichen dafür entgegenbrachten, wie das schwäbische Volk die Verehrung und Zuneigung, welche es für den Großvater und Vater hegte, auch auf den Enkel übertragen habe. Mit seiner Gemahlin weilte dann der Kaiser anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs Karl vom 27. bis 29. Juni 1889 in Stuttgart, wobei sich das jungfräuliche Kaiserpaar die Herzen der Schwaben im Fluge eroberte. Zur Feier des Ausbaus des Ulmer Münsters in den Tagen vom 28. Juni bis 1. Juli 1890 entsandte der Kaiser den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. Sowohl an der Beisetzung des am 6. Oktober 1891 verstorbenen Königs Karl, als an derjenigen der am 30. Oktober 1892 verstorbenen Königin Olga nahm der Kaiser persönlich teil; unsrem jetzigen König telegraphierte er anlässlich des Todes von König Karl u. a.: „Einer der Mitstifter des Deutschen Reichs und Mitgenosse meines teuren Großvaters ist dahin.“ Von früher Zeit her verbindet den Kaiser persönliche Freundschaft mit unsrem jetzigen König, beide waren Kommandeure des Leibgardehusarenregiments und sind also Regimentsbrüder; vor 4 Jahren erinnerte der Kaiser in Stuttgart in einem Toast selbst an die frühzeitigen engeren Beziehungen zu unserem König, indem er sagte: „Eure Majestät waren der Zeuge der ersten militärischen Schule meiner Kindheit, als ich mit 10 Jahren den ersten Parademarsch beim 1. Garderegiment übte.“ Gleich nachdem unser König im Januar 1892 seinen Regierungsantrittsbesuch in Berlin machte, ernannte ihn der Kaiser zum Chef des Westpreussischen Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg Nr. 5, und unsrer Königin wurde damals der Luifenorden verliehen. Inzwischen nahm unser König fast alljährlich an der Geburtstagsfeier des Kaisers in Berlin teil und weilte auch sonst wiederholt beim Kaiser; bei der Taufe des ersten Enkels unsres Königs in Potsdam war das Kaiserpaar zugegen. Auf württembergischen Boden begrüßten sich die beiden Herrscher am 9. Januar 1893 in Ulm und am 24. November 1898 in Stuttgart, wo der Kaiser sich auf der Rückreise von der Einweihung der Erlöserkirche befand, an welcher Kaiserreise aus Württemberg Konfistorialpräsident Frhr. v. Gemmingen und Stadt-

dekan Dr. v. Braun teilnahmen, im September v. J. besuchte der Kaiser, von der Mainau kommend, das Königspaar kurz in Friedrichshafen. Sodann weilte der Kaiser jeweils mehrere Tage in Württemberg bei den Kaiserparaden und Kaisermanövern 1893, 1899 und 1909, wobei er 1909 während der Manöver in Mergentheim Standortquartier nahm. Bei diesen Anlässen, wo der Kaiser namentlich auch das württembergische Volk kennen lernte, hat er in herzlichen Toasten stets sein inniges Verhältnis zu Württembergs Königshaus und Volk betont. Es sei nur an die Worte von 1909 erinnert, wo der Kaiser u. a. sagte: „Ich bin gern wieder eingekehrt in diese Gauen, von deren Höhen die Türme meines Stammschlusses herabgrüßen. Die Wurzeln meiner Familie senken sich schon in grauer Vorzeit in diesen Boden. Hier ist auch die deutsche Kaiseridee und die deutsche Reichsidee lebendig. Das sieht man an den Gesichtern, das sieht man an der ganzen Haltung des Volks. Diese Ideen sind gehegt und gepflegt worden und treiben immer neue, schöne Blüten. Möge dieses herrliche Land, möge dieses ferndeutsche Volk unter der gelegneten Regierung Eurer Majestät blühen und gedeihen!“ Den württembergischen Truppen hat der Kaiser wiederholt höchste Anerkennung gezollt. Wie sein Großvater, so ist auch der jetzige Kaiser Chef des 2. Württembergischen Infanterieregiments 120 in Ulm und außerdem wurde er vom König im Jahre 1909 zum Chef der weißen Dragoner in Ludwigsburg (1. Württ. Drag.-Regt. 25) ernannt, welches Regiment feierlich das 100jährige Jubiläum feiert. An dem Lebenswerk des Grafen Zeppelin hat der Kaiser von Anfang an regen Anteil genommen, und neben unsrem König war es insbesondere der Kaiser und sein ältester Sohn, die dem Grafen auch in kritischen Zeiten und gegenüber starken Einflüssen „die Stange hielten“. Als im Herbst 1908 der Kronprinz selbst mit Zeppelin von Friedrichshafen nach Donaueschingen fuhr, um daselbst den Kaiser von den Lüften aus zu begrüßen, kam der Kaiser am 10. September desselben Jahrs nach Friedrichshafen, um einen Aufstieg anzusehen; hierbei gab er seiner Bewunderung für den großen Schwaben dadurch Ausdruck, daß er, wie er selbst betonte, „dem größten Mann des 20. Jahrhunderts“ den Schwarzen Adlerorden verlieh. Ein andermal beglückwünschte der Kaiser den Grafen nach einer schwierigen Sturmfahrt mit Landung bei Schemmerberg (bei Biberach) mit den Worten, „daß man dem starken System alles zumuten könne“, und 1909 sagte der Kaiser im Schlosse zu Stuttgart u. a.: „Ich würde eine Pflicht der Dankbarkeit veräumen und meiner Bewunderung für Württemberg nicht voll gerecht werden, wenn ich nicht auch an dieser Stelle seines berühmten Sohnes gedächte, des Grafen Zeppelin, dem es vom Himmel vergönnt war, für unser Volk und Vaterland so Schönes zu vollbringen und dem wir es zu danken haben, daß sich das deutsche Volk wieder einmal in einem großen patriotischen Gedanken zusammengefunden hat, und dafür möchte ich ihm als Kaiser noch besonders danken.“ Aber auch anderer großer Schwaben hat der Kaiser anerkennend gedacht. So verlieh er anlässlich des 25jährigen Bestehens des Deutschen Reichs im Jahre 1896 dem Freiherrn v. Mittnacht die Marmorbüste von Kaiser Wilhelm I. „als äußeres Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung und Dankbarkeit für treue Mitarbeit an dem segensreichen Werke der Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs“, und als Mittnacht im Jahre 1898 sein 25jähriges Jubiläum als Minister des Äußern beging, richtete der Kaiser ebenfalls ein herzlich gehaltenes Handschreiben an ihn. Daß bei diesem Verhältnis zwischen Kaiser und Württemberg auch die besten Beziehungen zwischen den gegenseitigen Regierungen herrschten, ist bekannt, und

ohne Schwierigkeiten konnte deshalb z. B. auch die Militärkonvention durch die Bebenhäuser Konvention praktisch ergänzt werden.

Gute und vielfache Beziehungen verbinden also den Kaiser mit dem Schwabenlande, das dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum zuruft: Heil und Dank dem Kaiser!

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 12. Juni. Die heutige Sitzung begann mit einer kleinen Ueberraschung. Als erster Redner ergriff der Kriegsminister v. Heeringen das Wort, um die von ihm eingebrachte Wehrvorlage gegen die sozialdemokratischen Angriffe zu verteidigen und zu einzelnen Resolutionen, die schon in der Budgetkommission eingebracht worden sind, Stellung zu nehmen. Seine längere Rede schloß mit dem Wunsche, daß die von der Kommission gestrichenen 15 Kavallerieeskadrons doch noch durch das Plenum eine Annahme finden möchten, da für die Einbringung dieser Kavallerieforderungen keineswegs politische, sondern rein militärische Gründe maßgebend gewesen seien. Uniere Nachbarn im Osten und Westen würden über bedeutend beträchtlichere Kavalleriemassen verfügen als Deutschland, und auch die modernen Luftfahrzeuge könnten die Kavallerie keineswegs ersetzen. Herzog (W. Bgg.) stimmte der Regierungsvorlage im Auftrage seiner Parteifreunde zu und bittet ebenfalls, die Regierungsvorlage bei den Kavallerieregimentern wieder herzustellen. Ledebour (Soz.) richtete scharfe Angriffe gegen die bürgerlichen Parteien, gegen den Kriegsminister und gegen den Staatssekretär Dr. Delbrück. Zwischenrufe und das Klingelzeichen des Präsidenten unterbrachen zeitweise die Rede des Sozialdemokraten, der diese Gelegenheit wieder wahrnahm, um scharfe Kritik an dem Fall Krupp zu üben, um schließlich auch von dem uneingelösten Königswort beim preussischen Dreiklassenwahlrecht zu sprechen und um für den Fall einer Nichtverbesserung des preussischen Dreiklassenwahlrechts den Massenstreik der Sozialdemokraten für Preußen in sichere Aussicht zu stellen. Sofort sprach der Kriegsminister v. Heeringen zum zweiten Male, um nochmals in einer neuen Form für die Kavallerieforderung einzutreten, die er nicht ohne Geschick mit längeren interessanten Ausführungen über die Bedeutung der Kavallerie als Verfolgungstruppe begründete. Fischbeck von der Fortschrittlichen Volkspartei gab noch die schon von Müller-Meinungen ausgesprochene Zustimmung seiner Parteifreunde zur Wehrvorlage kund und wünscht bei der Frage der Deckung eine allgemeine Besitzsteuer in Form einer Vermögens- oder Erbschaftsteuer. Freitag Weiterberatung.

Berlin, 12. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages beendete heute die erste Lesung des Gesetzesentwurfes betreffend das Erbrecht des Staates und nahm die Vorlage mit den im Laufe der Debatte beschlossenen Änderungen an. In der Abstimmung wurde der § 6 nach der Vorlage angenommen mit einem Antrag, daß die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches bezüglich der gesetzlichen Erbfolge bestehen bleiben, wenn der Erblasser vor dem vollendeten 21. Lebensjahre gestorben, oder vom vollendeten 16. Lebensjahre bis zu seinem Tode testierunfähig gewesen ist. Hierauf wurde die Einfügung eines neuen § 6a beschlossen, nach dem der Bundesrat bestimmt, inwieweit bei teilweiser Testierunfähigkeit oder plötzlichem Tod des Erblassers der Nachlaß aus Gründen der Billigkeit den ausgeschlossenen Erben zufällt usw. In § 15 wurde bestimmt, daß von der aus dem Erbrecht des Fiskus erzielten Reineinnahme das Reich 60 Prozent, der Bundesstaat als Vergütung für die Kosten der allgemeinen Verwaltung 30 Prozent und die Gemeinde von dem in ihrem Bezirk befindlichen Erbgut 10 Prozent er-

hält. Der den Gemeinden zufallende Anteil darf nicht für Pflichtaufgaben der Gemeinden verwendet werden. Damit ist die erste Lesung beendet.

Aus dem Landtag.

Stuttgart, 12. Juni. Die Zweite Kammer begann auch ihre heutige Sitzung mit mehreren Abstimmungen. Angenommen wurde der Antrag Andre (Ztr.), für ein ärztliches Mitglied bei der Gewerbeinspektion 1200 M statt 1100 M zu bewilligen. Alle übrigen Anträge waren vergebliche Liebesmüh. Die Debatte wandte sich heute zunächst der Frage der Arbeitsvermittlung zu. Es lag ein Antrag des Ausschusses vor, die Regierung möge erwägen, ob nicht bei den öffentlichen Arbeitsnachweinstellen auf die Schaffung von besonderen Einrichtungen für beschränkte Arbeitsfähige hinzuwirken sei. Mattutat (Soz.) bezeichnete die private Arbeitsvermittlung als überflüssig. Dr. Kef (Natl.) sollte den Arbeitsämtern volle Anerkennung. Andre (Ztr.) meinte, die Arbeitslosenunterstützung werde in allen Gemeinden, nicht nur in Stuttgart und Gmünd, durchgeführt werden können, wenn der Staat die Gemeinden unterstütze. Fischer (Wpt.) sprach sich für den Antrag des Ausschusses aus, wenn dadurch nicht eine Beeinträchtigung der öffentlichen Arbeitsämter eintrete. Minister des Innern v. Fleischauer betonte, daß man sich mit den Arbeitsämtern auf dem richtigen Wege befinde. Mit den beschränkt Arbeitsfähigen habe man in Stuttgart keine guten Erfahrungen gemacht. Bezüglich der Arbeitslosenfürsorge sei ein Eingreifen des Staates nicht notwendig, da die Ausgaben der Gemeinden hierfür gering seien. Dr. Lindemann (Soz.) stellte den Antrag, die Regierung möge erwägen, in welcher Weise die Zuweisung von Arbeitsgelegenheiten an beschränkt arbeitsfähige Personen gefördert werden könne. Kef (Natl.) erklärte, seine Partei stimme für diesen Antrag, weil er allgemeiner gefaßt sei und zu nichts Positivem verpflichte. Der sozialdemokratische Antrag wurde indessen abgelehnt und der Antrag des Ausschusses angenommen. — Bei Kapitel „Wanderarbeitsstätten“ wurde auf eine Lücke im Wanderarbeitsstättengesetz im Donautal hingewiesen und eine humanere Behandlung der Wanderer verlangt. Schließlich wurde noch in die Beratung des Kapitels „Zentralstelle für die Landwirtschaft“ eingetreten. Schöck (Wpt.) präsentierte eine Reihe von Wünschen, namentlich auf dem Gebiete der Förderung der Zucht und verlangte die Ausnützung der Moore durch Gefangenearbeiter. Schmidberger (Ztr.) sprach über die Abwanderung der ländlichen Bevölkerung in die Stadt und ihre Ursachen und gab der Erwartung Ausdruck, daß dem nächsten Etat größere Mittel zur Förderung der Landwirtschaft eingesetzt werden. Ströbel (B.K.) konstatierte auf Grund einer Besichtigung der Straßburger Ausstellung, daß man in Württemberg nicht zurückstehe. Um 1/2 Uhr wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 13. Juni 1913.

Vom Kur- und Fremdenblatt erscheint morgen die 4. Nummer. Sie enthält die Kurlisten der Bäder Liebenzell und Teinach und der Kurorte Calw, Hirsau und Unterreichenbach. Der unterhaltende Teil

Das Wirtshaus im Speckart.

Erzählung von Wilhelm Hauff.

Man brachte ihn in ein finsternes und feuchtes Gefängnis. Neunzehn elende Menschen lagen dort auf Stroh umher und empfingen ihn als ihren Lebensgefährten mit rohem Gelächter und Verwünschungen gegen den Richter und den Kalifen. So schrecklich sein Schicksal vor ihm lag, so fürchterlich der Gedanke war, auf eine wüste Insel verbannt zu werden, so fand er doch noch einigen Trost darin, schon am folgenden Tage aus diesem schrecklichen Gefängnis erlöst zu werden. Aber er täuschte sich sehr, als er glaubte, sein Zustand auf dem Schiff werde besser sein. In den untersten Raum, wo man nicht aufrecht stehen konnte, wurden die zwanzig Verbrecher hinabgeworfen, und dort stießen und schlügen sie sich um die besten Plätze.

Die Anker wurden gelichtet, und Said weinte bittere Tränen, als das Schiff, das ihn von seinem Vaterland entführen sollte, sich zu bewegen anfangte. Nur einmal des Tages teilte man ihnen ein wenig Brot und Früchte und einen Trunk süßen Wassers aus, und so dunkel war es in dem Schiffsraum, daß man immer Lichter herabbringen mußte, wenn die Gefangenen speisen sollten. Beinahe alle zwei, drei Tage fand man einen Toten unter ihnen, so ungesund war die Luft in diesem Wasserkerker, und Said wurde nur durch seine Jugend und seine feste Gesundheit erhalten.

Bierzehn Tage waren sie schon auf dem Wasser, als eines Tages die Wellen heftiger rauschten, und ein ungewöhnliches Treiben und Rennen auf dem Schiffe entstand.

ist sehr reichlich bemessen; er bringt ein Gedicht: „Der Abend“ von Brentano, eine Novelle von Hermann Hesse: „Die Verhaftung“, eine Plauderei: „Druckfehler“, eine Schilderung des Ehe- und Frauenlebens in den Strafkolonien und eine Witzede.

× **Bezirkschulerversammlung.** Am 11. Juni fand in Neuenbürg die Bezirkschulerversammlung des Schulbezirks Neuenbürg statt, dem auch ein Teil des Calwer Oberamts zugeteilt ist. Der Vorsitzende, Bezirkschulinspektor Baumann, begrüßte die Erschienenen mit warmen Worten und dankte den Gästen, unter denen sich die beiden Oberamtsvorstände, sowie Oberamtsarzt Dr. Härten, Dekan Uhl befanden, für das Interesse, das sie der Schularbeit entgegenbrachten. Aus dem Uebersichtsbericht des Vorsitzenden ist hervorzuheben, daß der Schulbezirk 119 Lehrstellen umfaßt, 88 ständige und 31 unständige; davon entfallen auf Neuenbürg 91, auf Calw 28. Im Calwer Teil sind es 2069 Schüler, 1014 Knaben und 1055 Mädchen, gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 35 Schülern. Auf eine Lehrkraft kommen durchschnittlich 68 Schüler, der Landesdurchschnitt beträgt 58. Abteilungsunterricht muß in 82 Klassen erteilt werden, das sind 68,9 Prozent. Im weiteren Verlauf kamen zu besonderer Besprechung das Schulartzgesetz, das religiöse Memorieren, der freie Aufsatz und das moderne Zeichnen. Unter Leitung von Oberlehrer Bollmer-Neuenbürg sangen Schüler der Oberklasse zwei herzerfrischende Chöre: „Es reben und träumen die Menschen so viel“ und „Laßt das deutsche Lied erklingen“. Hierauf hielt Hauptlehrer Ackermann-Schömburg einen interessanten, fein durchdachten Vortrag über das Thema: „Was kann von seiten der Schule und des Lehrers zur Pflege der vaterländischen Gesinnung geschehen?“ Oberlehrer Bollmer hatte eine prächtige Ausstellung von Schülerzeichnungen arrangiert. Das Mittagessen wurde im Gasthaus zum Bären eingenommen.

Von der Westseite des Bezirks. Seit einigen Tagen ist die Witterung so kühl und windig. Wenn das Kartoffelhacken und Krautsetzen beendet ist, beginnt die Heuernte, welche im Tal in vollem Gang ist und den Tagelöhnern Verdienst bringt. Die Menge befriedigt vollauf, möge die Güte ebenjogut ausfallen und recht gute Witterung eintreten. — Die Neubauten schreiten rasch voran und in einigen Wochen sind in verschiedenen Orten neue Häuser im Rohbau erstellt.

Unter Garten. Die emsige Hausfrau, die Freundin des Gemüsegärtchens, jätet und hackt, gräbt die leer gewordenen Beete sofort um und pflanzt darauf frühe Kohlräbchen, Wirsing und Salate, sät Spinat und stupt Kettische. Auch Buschbohnen können noch gelegt werden. Viel Gießen ist derzeit nötig, aber nicht über die Mittagshitze, nur morgens und abends, und morgens womöglich mit abgestandenem Wasser. Blumenkohl besonders will viel Wasser. Um die Blume vor den Sonnenstrahlen zu schützen, kniet man einige kräftige Blätter ein und biegt sie über die Blume, daß sie wie ein Sonnenschirm dienen. In den Spargelbeeten geht die Ernte bald dem Ende zu. Hierauf ist sofort kräftig zu düngen. Die Prestlinge sind aufzubinden oder auf Holzwohle zu legen. Die Tomaten werden nun auf sonnige Stellen ausgepflanzt. Das Ziergärtlein vor dem Hause erhält jetzt einen anderen Anblick. Die Stiefmütterchen

Said ahnte, daß ein Sturm im Anzug sei; es war ihm sogar angenehm, denn er hoffte dann zu sterben.

Hektiger wurde das Schiff hin und her geworfen, und endlich sah es mit schrecklichem Krachen fest. Geschrei und Geheul scholl von dem Verdeck herab und mischte sich mit dem Brausen des Sturmes. Endlich wurde es wieder stille, aber zu gleicher Zeit entdeckte auch einer der Gefangenen, daß das Wasser in das Schiff eindringe. Sie pochten an der Falltür nach oben, aber man antwortete ihnen nicht. Als daher das Wasser immer heftiger eindrang, stemmten sie sich mit vereinigten Kräften gegen die Türe und sprengten sie auf.

Sie stiegen die Treppe hinan, aber oben fanden sie keinen Menschen mehr. Die ganze Schiffsmannschaft hatte sich in Booten gerettet. Jetzt gerieten die meisten Gefangenen in Verzweiflung; denn der Sturm wütete immer heftiger, das Schiff trachte und senkte sich. Noch einige Stunden saßen sie auf dem Verdeck und hielten ihre letzte Mahlzeit von den Vorräten, die sie im Schiff gefunden, dann erneuerte sich auf einmal der Sturm, das Schiff wurde von der Klippe, worauf es fest lag, hinweggerissen und brach zusammen.

Said hatte sich am Mast angeklammert und hielt ihn, als das Schiff geborsten war, noch immer fest. Die Wellen warfen ihn hin und her, aber er hielt sich, mit den Füßen rudern, immer wieder oben. So schwamm er in immerwährender Todesgefahr eine halbe Stunde, da fiel die Kette mit dem Pfeischn wieder aus seinem Kleid, und noch einmal wollte er versuchen, ob es nicht tönne. Mit der einen Hand klammerte er sich fest, mit der andern legte er es an seinen

haben verblüht und kommen heraus, an ihre Stellen treten die Blatt- und Topfpflanzen, besonders auch die vielfarbigen Knollenbegonien. Die Dahlien werden an Pfähle angebunden. Die Nelken sind am Verblühen und können bald als Absenker zum Verjüngen genommen werden.

sch. **Mutmahlliches Wetter.** Für Samstag und Sonntag ist unbeständiges, teilweise trübes, teils aufheiterndes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Diellingen, 13. Juni. Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers findet nächsten Sonntag eine besonders prächtig ausgestattete Festaufführung der Lichtensteinspiele statt; außerdem wird am Montag, 16. d. M., eine Schüleraufführung veranstaltet, für welche die Schüler aller Lehranstalten auf allen Plätzen 50 Bezahlen. (Eingefandt.)

Württemberg.

Stuttgart, 12. Juni. Nächsten Montag reißt der König zur Beglückwünschung des Kaisers nach Berlin. Die Rückkehr nach Bebenhausen erfolgt am Mittwoch.

Stuttgart, 12. Juni. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule hatte zum Regierungsjubiläum des Kaisers am Samstag abend einen Fackelzug geplant. Er mußte jetzt abgesagt werden, weil weder der Hof des Residenzschlosses für die Abhaltung einer Ansprache, noch der Marktplatz oder der Gewerbehalleplatz für das Zusammenwerfen der Fackeln zur Verfügung gestellt werden konnte.

Stuttgart, 12. Juni. Im Alter von 86 Jahren ist in Cannstatt der General der Infanterie z. D. Freiherr Bergler v. Berglas, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, des Großkreuzes des Militärverdienstordens, des Großkreuzes des Friedrichsordens, Kommandeur des Ordens der württembergischen Krone und zuletzt Kommandeur der 26. Division, gestorben. Er hat die Feldzüge von 1848/49, 1866 und 1870/71 mitgemacht.

Stuttgart, 12. Juni. Im Beisein von Kultminister Dr. v. Habermaas, Regierungsdirektor v. Hieber, sowie zahlreicher Vertreter von Behörden wurde heute die vom Stuttgarter Pfadfinderregiment veranstaltete große Pfadfinderausstellung in den Räumen der städtischen Gewerbehalle eröffnet.

Stuttgart, 12. Juni. In einer im Rathauskeller abgehaltenen Sitzung des Landesauschusses des Württembergischen Obstbauvereins, die vom Vereinsvorsitzenden Fischer geleitet war, nahmen namens der Zentralstelle für Landwirtschaft Weinbauinspektor Mährlein und Obstbauinspektor Winkelmann teil. Es wäre, nach den Ausführungen des Vorsitzenden, durchaus verfehlt, nach den Frostnächten vom 12. bis 14. April den Mut sinken zu lassen. Vielmehr muß gerade jetzt das Mögliche getan werden, um die erlittenen schweren Schäden zu heilen und Maßregeln zu ergreifen, durch die künftig eintretenden etwaigen Schädigungen vorgebeugt werden kann, wie dies bis zu einem gewissen Grad durch zweckmäßige Sortenwahl jetzt schon geschehen kann. Der nächste Obstbautag findet am 5. Oktober d. J. in Spaichingen statt.

Stammheim, bei Ludwigsburg, 12. Juni. Bei unvorsichtigen Schießübungen, die junge Burtschen im Alter von 16—17 Jahren auf Bretter vornahmen, schlug eine Kugel durch und verirrte sich in eine ca. 50 Meter entfernt gelegene Wohnung, wo

Mund, blies, ein heller, klarer Ton erscholl, und augenblicklich legte sich der Sturm, und die Wellen glätteten sich, als hätte man Del darauf ausgegossen. Kaum hatte er sich mit leichterem Atem umgesehen, ob er nicht irgendwo Land erspähen könnte, als der Mast unter ihm sich auf sonderbare Weise auszudehnen und zu bewegen anfangte, und zu seinem nicht geringen Schrecken nahm er wahr, daß er nicht mehr auf Holz, sondern auf einem ungeheuren Delphin reite; nach einigen Augenblicken aber kehrte seine Fassung zurück, und da er sah, daß der Delphin zwar schnell, aber ruhig und gelassen seine Bahn fortzuschwimme, schrieb er seine wunderbare Rettung dem silbernen Pfeischn und der gütigen See zu und rief seinen feurigsten Dank in die Lüfte.

Pfeischnell trug ihn sein wunderbares Pferd durch die Wogen, und noch ehe es Abend wurde, sah er Land und erkannte einen breiten Fluß, in welchen der Delphin auch sogleich einbog. Stromaufwärts ging es langsamer, und um nicht verkommen zu müssen, nahm Said, der sich aus alten Zaubergeschichten erinnerte, wie man zaubern müsse, das Pfeischn heraus, piff laut und herzhafte und wünschte sich dann ein gutes Mahl. Sogleich hielt der Fische stille, und hervor aus dem Wasser tauchte ein Tisch, so wenig naß, als ob er acht Tage an der Sonne gestanden wäre, und reich besetzt mit köstlichen Speisen. Said griff weidlich zu, denn seine Kost während der Gefangenschaft war schmal und elend gewesen, und als er sich hinlänglich gesättigt hatte, sagte er Dank; der Tisch tauchte nieder, er aber stauchte den Delphin in die Seite, und sogleich schwamm dieser weiter den Fluß hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

sie einen dort auf Besuch weilenden verheirateten Mann von Stammheim direkt über dem Auge traf. Die Verletzung war derart, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Sindelfingen, 12. Juni. Der in Gaildorf kinderlos verstorbene Oberkontrolleur Gustav Leonhardt hat seiner Vaterstadt Sindelfingen testamentarisch 10 000 M vermacht, deren Zinsen an arme gebrechliche Leute verteilt werden sollen.

Oberndorf, 12. Juni. Die Nachricht von der Ermordung des türkischen Großwesirs Mahmud Schewket Pascha ist hier mit großem Bedauern aufgenommen worden. Es ist nun beinahe 30 Jahre her, seit Mahmud Schewket im Sommer 1884 als ganz junger Generalstabsoffizier auf Empfehlung des Freiherrn von der Goltz nach Deutschland kam, um eine größere Gewehrlieferung zu übernehmen. Er verweilte damals fast 10 Jahre in Deutschland und einen großen Teil dieser Zeit hier am Sitz der Mauserschen Gewehrfabrik, wo er auch die deutsche Sprache erlernte, er hat sie in Folge dessen mit einem Anflug des schwäbischen Dialekts gesprochen. Das bescheidene und lebenswürdige Wesen des klugen und tatkräftigen Offiziers, der nun im 54. Lebensjahre den Kugeln der Meuchelmörder erlag, ist hier noch in bester Erinnerung.

Kottweil, 12. Juni. Der über 70 Jahre alte Schreiner Lorenz Hann in Dotternhausen fiel so unglücklich vom Heuboden, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er war nach einer Stunde eine Leiche.

Heilbronn, 12. Juni. Vor kurzem wurde berichtet, auf der Straße zwischen Heilbronn und Erlenbach sei ein Mann überfallen, bedroht und seiner Burschenschaft sowie seines Rades beraubt worden. Nun erschien ein Mann aus Erlenbach auf dem Neckarfulmer Stationskommando in Begleitung seiner Ehehälfte und des evangelischen Stadtpfarrers und legte unter Tränen ein reuiges Geständnis ab. Er hatte, laut Unterländer Volkszeitung, in einer Heilbronner Weinstube gezecht und war zwei Gutedeln von Weibern in die Hände gefallen, die den armen Schlucker ausaugten. Aus Angst vor seiner Ehefrau erdichtete nun der Mann den Ueberfall, ohne zu bedenken, daß die Landjäger an solchen Ueberfällen auch Interesse haben. Es wurden denn auch umfangreiche Nachforschungen nach den Straßenräubern vorgenommen, die Staatsanwaltschaft Heilbronn und die dortige Fahndung in Aktion gesetzt, selbstverständlich immer ohne Erfolg! Der Denktettel für diese Dichtung und Wahrheit wird nicht ausbleiben.

Wöckmühl, 12. Juni. Der 52 Jahre alte verheiratete Bauer Gottlieb Weber ist von seinem Heuboden abgestürzt und hat einen Schädelbruch erlitten, an dem er bald darauf verstarb.

Scheer (D.-M. Saulgau), 12. Juni. Heute vormittag um 1/2 11 Uhr brach in der Malzbarre der Gößchen Brauerei aus bisher nicht aufgeklärter Ursache Feuer aus, das sich, angefaßt durch den starken Westwind, mit rasender Geschwindigkeit über die großen Gebäudeanlagen verbreitete. Im Handumdrehen standen die stattlichen Anlagen samt den Nebengebäuden in Flammen. Auch das Wirtschaftsgebäude wurde ergriffen und brannte alsbald lichterloh. Nichts konnte gerettet werden; selbst die Fahrnis ist verbrannt. Nur der Rassenkrant und die Bücher wurden geborgen. Der Schaden an Hopfen und Malz allein wird auf 100 000 M geschätzt. Der übrige Schaden dürfte sich auf 60 000 bis 70 000 M

belaufen. — Bei den Löscharbeiten stand ein etwa achtjähriger Knabe auf einer Mauer beim Brandplatz, fiel herunter und erlitt einen doppelten Armbruch.

Friedrichshafen, 13. Juni. Das Luftschiff Sachsen ist heute vormittag 1/2 8 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zur Fahrt nach Baden-Dos aufgestiegen. Voraussichtlich wird der Weg über Basel eingeschlagen werden. — Die „Sachsen“ wird an den Jubiläumsfeierlichkeiten in Berlin nicht teilnehmen, da hierzu das Luftschiff Viktoria Luise ausersehen ist. Die Nachricht von einem Verkauf der „Sachsen“ an Oesterreich ist falsch.

Aus Welt und Zeit.

Dresden, 12. Juni. Vom Truppenübungsplatz Königsbrück wird berichtet, daß eine Anzahl Soldaten bei einer Übung an einem der letzten heißen Tage erkrankte und ins Lazarett gebracht werden mußte. Ein Soldat sei bereits gestorben. Die anderen befinden sich noch in ärztlicher Behandlung.

Berlin, 12. Juni. Der sozialdemokratische Parteiauschuß hat in Uebereinstimmung mit dem Parteivorstand beschlossen, den diesjährigen Parteitag vom 14. September ab in Jena abzuhalten.

Waldeck, 12. Juni. Die Stichwahl für den Wahlkreis Waldeck-Pyrmont ist auf den 19. Juni angelegt.

Schleswig, 12. Juni. Das Fest der Eisernen Hochzeit begingen die Eheleute Böttger in Hettstedt. Der Ehemann hat das 94. Lebensjahr überschritten, die Frau wird 84 Jahre alt.

Wein, 12. Juni. Das Professorenkollegium der Wiener Philosophischen Fakultät beschloß, Peter Rossegger das Prädikat eines Doctors honoris causa am 31. Juli, dem 70. Geburtstag Peter Rosseggers, zu verleihen.

Petersburg, 12. Juni. Der Zar hat an den König von Bulgarien und den König von Serbien am 8. d. M. ein Telegramm gerichtet, in dem er u. a. seinem peinlichen Empfinden darüber Ausdruck gibt, daß die geplante Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der vier Balkanstaaten nicht zur Ausführung gekommen sei und daß die Balkanstaaten sich anscheinend auf einen Bruderkrieg vorbereiten, der geeignet sei, den Ruhm, den sie sich gemeinsam erworben hätten, zu trüben. Das Telegramm schließt: Da ich das Schiedsrichteramt nicht als ein Vorrecht, sondern als meine ernste Pflicht betrachte, der ich mich nicht entziehen kann, so glaube ich, Ew. Majestät mitteilen zu müssen, daß ein Krieg zwischen den Verbündeten mich nicht teilnahmslos lassen könnte. Ich stelle ausdrücklich fest, daß der Staat, der diesen Krieg begünstigen würde, dafür der slawischen Sache gegenüber verantwortlich wäre, und ich behalte mir jede Freiheit für die Haltung vor, die Rußland gegenüber dem Ausgang eines so verbrecherischen Kampfes einnehmen wird.

Konstantinopel, 12. Juni. Die Leiche des Großwesirs Mahmud Schewket Pascha ist heute morgen 10 Uhr unter großen Feierlichkeiten auf dem Freiheitshügel beigesetzt worden. In der Haghia Sofia fand eine Totenfeier statt. In der Stadt ist alles ruhig. — Der Mörder Mahmud Schewkets, Topal Tewfik, soll 28 Jahre alt, lahm und von häßlicher, hagerer Gestalt sein und das Aussehen eines Apachen haben. Er ist seinerzeit wegen der Ermordung eines Zollbeamten verurteilt worden, wurde aber nach mehrjähriger Kerkerhaft begnadigt.

Rechtspflege.

Heilbronn a. N., 12. Juni. Für die Gesangvereine des Landes dürfte eine Entscheidung des Königl. Finanzministeriums von Interesse sein, durch die dem Männergesangverein Harmonie die angestrebte Befreiung von der Sportelpflicht für ein im vorigen Jahr abgehaltenes öffentliches Konzert gewährt wurde. In den Gründen ist, laut Neckarzeitung, u. a. gesagt, bei dem Konzert lasse das Programm, das Stücke von Gluck, Silcher, Beethoven und zum Schluß ein größeres Tongemälde „Reiterleben“ für Solostimmen, Männerchor und Orchester von C. Hirsch enthielt, die Persönlichkeit der Mitwirkenden wie die ganze Art der Veranstaltung keinen Zweifel darüber, daß hierbei höhere künstlerische Zwecke verfolgt wurden. Das Königl. Finanzministerium hält nach der Absicht des Gesetzes auch die zweite Voraussetzung für die Sportelfreiheit für gegeben, da ein etwaiger Reinertrag statutengemäß nicht in die Hauptkasse des Vereins fällt, sondern in die Noten- und Konzertkasse, aus welcher wiederum die Ausgaben für weitere musikalische Veranstaltungen bestritten werden.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 12. Juni. Schlachtviehmarkt. Zugezogen: 152 Stück Großvieh, 170 Kälber und 723 Schweine. Döhlen 1. Kl. 100—103 M, Bullen 1. Kl. 93—95 M, Bullen 2. Kl. 90—92 M, Stiere 1. Kl. 103—105 M, Jungvinder 2. Kl. 100—102 M, Kälber 1. Kl. 112—116 M, Kälber 2. Kl. 105—111 M, Kälber 3. Kl. 94—104 M, Schweine 1. Kl. 72—74 M, Schweine 2. Kl. 69—71 M, Schweine 3. Kl. 61 bis 64 M. Verlauf des Marktes: lebhaft.

Eßlingen, 11. Juni. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 13 Läufer (44—65 M das Stück) und 56 Milchschweine (24—30 M das Stück). Handel flau.

Vöhringen, 11. Juni. Wochenviehmarkt. Auf den Markt wurden aufgetrieben: 19 Farren, 26 Döhlen, 36 Kühe, 110 Kalbinnen und Kinder. Der Erlös war durchschnittlich 300—550 M bei Farren, 400 bis 600 M bei Döhlen, 240—600 M bei Kühen, sowie 130—600 M bei Jungvieh. Die Zufuhr war schwach, der Handel flau. Auf der Eisenbahn kamen 16 Wagen mit zusammen 147 Stück zum Verkauf; davon 6 Wagen nach Stuttgart-Untertürkheim, je 1 nach Straßburg, Badnang, Zuffenhausen, Geislingen, Rißtissen, Laupheim, Aulendorf, Weingarten, Gebrazhofen und Wurzach. Kälber kamen 73 zu Markt und zum Verkauf zu 46—54 M für ein Pfund Lebendgewicht. Mastschweine wurden 4 Stück aufgetrieben und zu 46—51 M für ein Pfund Lebendgewicht verkauft. Läufer Schweine wurden 5 Stück aufgetrieben und 5, das Stück zu 58—60 M, verkauft. Milchschweine wurden 471 Stück aufgetrieben und 471 Stück zu 23—30 M pro Stück verkauft. Verjandt wurde von letzteren nach Berg, Ehingen, Langenau, Hermingen und Sögen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

4. Sonntag nach Trinit., 15. Juni. Vom Turm: 19. Kirchenchor: 24. Predigt: 24 (altes Gesangbuch 27), Nun danket all und bringet Ehr etc. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Detan R o o s. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. Donnerstag, 19. Juni. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Detan R o o s.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Herstellung eines Treppenaufgangs und einer Futtermauer beim Dienstwohngebäude auf Bahnhof Dill-Weissenstein sind die nachbezeichneten Arbeiten auf Grund der im Gewerbeblatt aus Württemberg, Jahrgang 1912, Seite 113 bekannt gemachten „Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen“ ungetrennt an einen Unternehmer nach dem Preislistenverfahren zu vergeben:

Grabarbeit 610 cbm, Beton 73 cbm, Buntsandsteingemäuer 125 cbm, Hausstein 6 cbm, Treppentufen 68 lfd. usw.

Die Verdingungsunterlagen können bei der K. Württ. Eisenbahnbauinspektion Pforzheim, Luisenstr. 2, Zimmer 3, eingesehen werden. Auszüge werden zum Preise von 1,20 M abgegeben.

Für den Zuschlag wird eine Frist von 4 Wochen von der Eröffnung der Angebote an vorbehalten. Die Verhandlung über die Eröffnung der Angebote, die mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen sind, wird am

Samstag, den 21. Juni 1913, vormittags 11 Uhr, stattfinden.

Pforzheim, den 11. Juni 1913.

K. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

R. Forstamt Hirsau. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 19. Juni, vorm. 10 Uhr, im Hirsau in Oberreichenbach aus Staatswald Distrikt Beckenhardt Abt. 25 Blindberg, 32 Blindbachhalde, 37 Finsterbrünle, sowie Scheidholz aus dem ganzen Distrikt. Beigeholz: Km; 3 Buchenausschuß u. 108 Nadelholzabbruch. Nadelreis auf Hausen 400, in Flächenlosen 3025, Schlagraum 200 geschätzte Wellen.

Beigeholz-Losverzeichnisse kostenlos vom Forstamt.

Kriegerverein Leinach Monatsversammlung.

Sonntag, den 15. ds., nachmittags 4 Uhr, bei Kamerad Lehmann zum Leinachtal.

Die Vorstandschaft.

Kleine Familie sucht freundliche

2-Zimmer-Wohnung

auf 1. Okt. oder früher. Womöglich in der Vorstadt. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Z. 30 erbeten.

Volkschauspiel Dietlingen

bei Pforzheim (Naturtheater).

Lichtenstein.

Schauspiel in 8 Bildern,

nach Wilhelm Hauffs gleichnamiger Sage, für die Naturbühne Dietlingen besonders bearbeitet von Otto Eichrodt. — Etwa 600 Mitwirkende. Prachtvolle Szenerie, historisch getreue Costüme. Spielzeit: von Mai bis Oktober 1913 alle Sonn- und Feiertage. Zuschauerraum 3000 Sitzplätze, vollständig überdeckt. Anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des deutschen Kaisers findet am Sonntag, den 15. Juni, große

Festaufführung

statt. Außerdem am Montag, den 16. ds., große Vorstellung, zu welcher die Schüler aller Lehranstalten auf allen Plätzen 50 S bezahlen. Anfang 2 1/2, Ende 6 Uhr.

Preise der Plätze: A 3.—, 2.—, 1.50, 1.—, —.80; Stehplatz 50 S, Textbücher 30 S, Programme 10 S.

Kartenvorverkauf: M. Walz (S. Meyse, Zigarrenimport) Pforzheim, Schloßberg 1, Fernsprecher 2491; Dietlingen: Theaterbüro, Fernsprecher 1152.

Bezirkskrankenhaus Calw.

Auf 1. September ds. Js. wird ein
Heizer u. gleichzeitiger Hausdiener gesucht.
Jahresgehalt 700 Mk. und vollständig freie Station im Anschlag von 500 Mark.

Bewerbungen wollen unter Anschlag von Zeugnissen über bisherige Tätigkeit binnen 10 Tagen eingereicht werden bei der

Oberamtspflege.

Militär-Verein Calw.

Anlässlich des 25 jährigen Regierungsjubiläums S. M. des deutschen Kaisers findet am Sonntag, den 15. Juni, Kirchgang statt.

Sammlung um 9 Uhr beim Vorstand.

Außerdem beteiligt sich der Verein bei dem am Montag, den 16. Juni, stattfindenden Festzug. Zusammenkunft hierzu 1/2 Uhr nachmittags beim Vorstand.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Ausschuss.

Liebenzell, den 12. Juni 1913.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwiegerjohn

Ludwig Haisch,
Bäckermeister

unerwartet rasch nach einer Operation im Krankenhaus in Calw verschieden ist.

Namens der Familie:

die tieftrauernde Gattin: **Nanele Haisch,**
geb. Beck.

Beerdigung Samstag mittag, 2 Uhr, in Liebenzell.

Millionsfest.

Sonntag, 15. Juni 1913, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet an der Straße zwischen Breitenberg und Oberkollwangen ein Millionsfest statt. Jedermann ist hierzu höflich eingeladen.
Gemeinschaft Breitenberg und Oberkollwangen.

Strickgarne

in Wolle und Baumwolle

speziell Schafwollgarn, nicht eingehend,

**Damen- und Kinderstrümpfe,
Socken und Längen**

in anerkannt guten Qualitäten empfiehlt

Franz Schoenlen, Calw

Biergasse — Telefon 40.



Corsetten

in allen neuen Façonnen,

Reformleibchen,

Corsettschoner, Untertaillen,
Geradehalter,

Leibbinden, Hygienebinden

empfehlen

Emilie Herion.

Einladung.

Am Samstag, 14. Juni, abends 8 Uhr, treffen sich die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sämtl. Branchen bei Volz im Nebenzimmer, zwecks wichtiger Besprechung.

Frische Spargel

3 Pfd. 55 Pfg.

**Schlangen-
Gurken**

St. 28 Pfg.

Ital. Kartoffeln

3 Pfd. 20 Pfg. 3tr. 6.50

Malta Kartoffeln

3 Pfd. 45 Pfg. 3tr. 14.00

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Ziehung am 17. Juli 1913.

Geld-Lotterie

zum Wiederaufbau der vom Erdbeben beschädigten Kirche in Lautlingen O.A. Balingen.

15000 Geldgewinne Mk.

40000

Hauptgewinne Mk.

15000

6000

2000

Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk.

Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u. die Generalagentur:

Eugen Schwickler, Stuttgart

Schulstrasse 15.

Stern-Bräu

Deufringen

bringt seine Biere in hell, dunkel und

Spezial-Münchener-Bräuart

in Faß und Flaschen — von dem Publikum anerkannt gerne getrunken — zur Empfehlung.

Hochachtungsvoll

Friedrich Theurer.

Putze

mit

**Henkel's
Bleich-Soda.**

Vermisst

wird niemals die Wirkung d. echten

Stiefenpferd-

Teerchwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Kadebeul gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Miteffer, Finnen, Gesichtsröte, Blüthen, Pusteln, usw. à St 50 bei: W. Binz, Georg Pfeiffer, Fr. Lamparter, H. Sentner N. 3, in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Bad Liebenzell.

Hotel Kurpark

Neu eröffnet. Vollständig renoviert.

Es empfiehlt sich

hochachtend

Josef Sommer,
früher „Kaiserhof“, Pforzheim.

Einige Zimmerleute

können sofort eintreten bei

S. Bülter.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. **E. Serva.**

Geflügelfutter:

**Gerste, Weizen,
Körner, Mais,
Mais (grob) und
Maismehl**

empfehlen

Adolf Lutz.

Sirau.

Den Grasertrag

von 2 Morgen Wiesen verkauft

G. Ferber.

Badeofen,

Kupfer, mit Badewanne, noch neu, um den billigen Preis von 85 Mk. zu verkaufen.

Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Eine Kuh

mit dem 2. Kalb verkauft

Michael Hamann,
Spekhardt.



Kuh

samt Kalb hat zu verkaufen

Martin Schwämmle, Röttenbach.

Eine

Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör ist auf 1. Oktober oder früher beziehbar, an kleine Familie zu vermieten von

Julius Dreiß,
Badstraße.

Birkenfeld bei Pforzheim.

Ein jüngeres, braves

Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat, findet sofort oder auf 1. Juli gute Stellung.

Frau Adolf Bester,
Kaufmann.

Gut möbliertes

Zimmer

an soliden Herrn sofort zu vermieten. Näheres sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.



**Welche
Zentrifuge**

Wenn heutzutage ein Landwirt in seiner Nachbarschaft herumfragt, welche die beste und den meisten Nutzen abwerfende Zentrifuge ist, so wird man ihm allgemein „Alfa“ empfehlen. Und mit Recht. Ist Alfa doch der Separator, der stets an der Spitze der gesamten Zentrifugen-Fabrikation gestanden u. durch rasches Fortschreiten in den Konstruktions-Einzelheiten heute mehr denn je unerreicht ist in Bezug auf hohe Stundenleistung, scharfe Entzahnung, geringen Kraftbedarf, solide Ausführung, geringe Abnutzung, lange Lebensdauer. Das neueste Modell auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung gewährt höchste Vollendung.

Näheres bei:

Friedrich Herzog,
Calw,
beim „Röble“.

Castor

empfehlen

Adolf Lutz.

**Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Hochzeitskarten**

in schönster Ausführung liefert rasch und billig die

**A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei, Calw.**